



# Pflege neuester Stand

## Pflegealltag im digitalen Zeitalter

Das Oberengadin als weltweit bekannte und geschätzte Tourismusregion stellt aussergewöhnliche Anforderungen an alle, die sich professionell um die Betreuung der vielfältigen Gäste kümmern. Die hohen Ansprüche gelten selbstverständlich auch, wenn durch Unfall oder Krankheit der Aufenthalt beeinträchtigt wird. Auch deshalb haben Professionalität und Innovation am Spital Oberengadin in Samedan einen entsprechend zentralen Stellenwert.

Zusätzlich zum herkömmlichen Spitalalltag wirken sich saisonale Belegungen im Engadin in Spitzenbelastungen der jeweiligen Infrastrukturen und personellen Ressourcen aus. Projekte für Veränderungen in den Arbeitsprozessen haben sich an diesen ausserordentlichen Anforderungen der Region zu orientieren. Diese Vorgaben galten auch 2007, als die Evaluation für die Umstellung der herkömmlichen Pflegearbeit auf eine IT-basierte Arbeitsweise anlief. Das Projekt endete im Herbst 2012 mit der Einführung der Pflegediagnosen nach NANDA.

### Pflegearbeit und Digitalisierung

Annemarie Stricker, Bereichsleiterin Pflege im Spital Oberengadin, betreute das Projekt über den gesamten Zeitraum. Der Weg zum Ziel erwies sich als intensive Auseinandersetzung mit beruflichen Gewohnheiten und alltäglichen Routinen und verlangte die konsequente Analyse der jeweiligen Ausgangslagen und angestrebten Verbesserungen. Annemarie Stricker weiss

heute um die Komplexität der Erfassung des pflegerischen Alltages, sie kennt die möglichen Widerstände, wenn Routinen in Frage gestellt werden und sie weiss, was es braucht, damit neue Vorgehensweisen entwickelt werden können.

„Pflegefachpersonen wählen ihre Arbeit nicht, weil sie sich von Tastaturen, Mäusen und Bildschirmen ausserordentlich angezogen fühlen“, meint Stricker und

berührt damit eine oft unterschätzte Ebene bei IT-Einführungen. Profis im Pflegebereich arbeiten dort, weil ihr Fokus auf der Arbeit mit den Patienten liegt. Administrative Elemente werden als zur Arbeit gehörig akzeptiert, Umstellungen haben jedoch nur dann eine Chance, wenn sie offensichtlich Erleichterungen im Arbeitsablauf bieten. Das war denn auch das erklärte Ziel des Projektes; die Tätigkeit der Pflegefachpersonen sollte spürbar zugunsten der Arbeit mit den Patienten und der Zusammenarbeit mit den Ärzten verbessert werden.

### Produktwahl und Umstellung

Der 2007 gefällte Entscheid für die Software „WiCare|Doc“ der WigaSoft AG basierte auf der Anforderung, den Pflegeprozess vollständig abzubilden und den Lernaufwand in Grenzen zu halten. Die gewählte Software bildete den Pflegeprozess am breitesten ab und orientierte sich damit nahe an den Bedürfnissen der Pflegepraxis. Die Vorteile der Umstellung waren für alle Beteiligten schnell sichtbar. Darüber hinaus bot „WiCare|Doc“ eine zuverlässige Anbindung an die bereits installierte Software der Ärzteschaft.

Die konkrete Arbeit im Bereich Patienten-Überwachung begann 2008, der Bereich der Medikamentenverordnung folgte in einer zweiten Phase im Jahr 2010. Annemarie Stricker und der

Leiter der Pilotabteilung, Jürg Sigrist, fokussierten konsequent den pflegerischen Alltag und brachten laufend die notwendigen Anpassungen ein. Das Spannungsfeld „Standardisierung und Ausnahme“ forderte besondere Aufmerksamkeit. Patienten sind keine Normgrößen, Jugendliche, Frauen, Männer, Schwangere, ältere Leute, Menschen mit einem chronischen Leiden usw., sie alle reagieren auf „dieselbe Behandlung“ anders und weichen immer wieder von vorgegebenen Standards ab. Ein Blutdruck von 260 mmHg wird vom Papier nicht abgelehnt, von einem digitalen Formular, je nach Parametrierung, jedoch schon. In der Praxis ist dieser Wert in keiner Weise alltäglich, er kann jedoch vorkommen. Die Fähigkeit von WiCare|Doc für die Integration von „Ausnahmen“ entsprach den



Von links nach rechts: **Florian Westreicher**, Leiter Informatik / **Dr. Patrick Egger**, Leitender Arzt Medizin / **Annemarie Stricker**, Bereichsleiterin Pflege, Projektleiterin / **Tabea Schäfli**, Stationsleiterin Gynäkologie und Geburtshilfe / **Matthias Seelhofer**, Projektleiter WigaSoft AG / **Jürg Sigrist**, Stationsleiter Interdisziplinäre Abteilung (Pilotabteilung)

Kernanforderungen. Neben der Integration von Abweichungen wurde ein besonderes Augenmerk auf die Detailliertheit der Dokumentation gelegt. Soll minutiös jede einzelne Tätigkeit erfasst werden? Wo ist das sinnvoll – wo nicht? Entspricht im Bereich Über-

wachung und Medikation jeweils die Dokumentationszeit automatisch auch der Verabreichungszeit? Scheinbar einfachste Arbeitsprozesse wurden kritisch erfasst und so in das System eingefügt, dass eine möglichst effiziente Dokumentation erfolgen konnte.

## WiCare|Doc – Intensive Erfahrungen

Mehr oder weniger den ganzen Werdegang dieses Programmes mitzuerleben und mitzugestalten, war für mich eine anspruchsvolle und interessante Aufgabe.



**Jürg Sigrist**  
Stationsleiter Interdisziplinäre Abteilung  
(Pilotabteilung)

WiCare|Doc hat die Patientendokumentation qualitativ verbessert und revolutioniert. Der ganze Pflegeprozess wird abgebildet, dadurch wird dieser genauer dokumentiert. Handschriftliche Unleserlichkeiten spielen keine Rolle mehr. Vieles wurde einfacher, wie beispielsweise der schnelle Ausdruck eines Übergabeberichtes bei der Patientenverlegung. Erwähnenswert ist auch die professionelle Wunddokumentation. Mit dieser ist es möglich, direkt am Patientenbett die Wunde mit der letzten Foto-/Wunddokumentation zu vergleichen. Das frühere Patienten-Kardex im Format 2 x A3 war in punkto Übersichtlichkeit auf den

ersten Blick dem WiCare|Doc überlegen. Dieser anfängliche Mangel wurde jedoch mit der Cockpit-Ansicht zum grossen Teil ausgeglichen.

Meine Motivation aktiv am Projekt Elektronische-Pflegedokumentation im Spital Samedan mitzuarbeiten beruhte darauf, einerseits ein möglichst umfassendes und andererseits auch ein möglichst einfaches und anwenderfreundliches Programm mit zu entwickeln. Immer wieder galt es, eine vernünftige Mitte zu finden zwischen der Beschreibung der einzelnen Tätigkeiten des Pflegeberufes und der Bereitschaft der WigaSoft-Programmierer, alles zu ermöglichen. Und so kam es vor, dass nach durchgeführten Updates neue, unerwartete Problemstellungen mir einige graue Haare zusätzlich bescherten.

**Kontinuität bringt Erfolg**

Die Zusammenarbeit mit der WigaSoft AG gestaltete sich als intensiver Reflexions- und Entwicklungsprozess. Die erfolgreiche Umsetzung verlangte Beharrlichkeit auf Kunden- und Flexibilität und Kompetenz auf Anbieterseite. Die WigaSoft AG nutzte die enge Zusammenarbeit konsequent zur praxisnahen Produkteoptimierung. Möglich wurde dieses Vorgehen vor allem durch die stets gleichen Ansprechpartner auf beiden Seiten. Für Annemarie Stricker liegt in diesem Umstand ein massgeblicher Anteil für die erfolgreiche Umsetzung. „Über einen Zeitraum von 4 Jahren stets mit demselben Ansprechpartner ein Projekt durchzuführen, das elementar in den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden eingreift, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Man verliert keine Zeit mit Einarbeitungsphasen neuer Projektleitungen und die sich bildende gemeinsame Erfahrung macht aussergewöhnlich handlungsfähig“, ist Stricker überzeugt. Neben der Wahl des breitest aufgestellten Produktes für die Einführung ergab sich hier ein zweiter Pluspunkt in der 2007 gefällten Entscheidung.

**Digitaler Alltag**

Annemarie Stricker ist nicht einfach zum kritiklosen Fan der Digitalisierung geworden. „Ich denke, dass mit der Umstellung eine „Baustelle“ geschaffen wurde, die wahrscheinlich nie ganz abgeschlossen

**Klar und verständlich**

WiCare|Doc bietet einen umfassenden Zugriff auf die für uns relevanten Informationen. Die Struktur ist klar und verständlich. WiCare|Doc unterstützt uns wirksam in der alltäglichen Pflegearbeit und hilft uns, den täglichen Anforderungen noch besser gerecht zu werden.

**Aurelia Jaggi**

Dipl. Pflegefachfrau FH

sein wird.“ Die konstante Anpassung der gewählten Software an Systeme, die über Schnittstellen erreichbar bleiben müssen, bildet eine Daueraufgabe. Unvorhergesehene Auswirkungen bei Updates auf Automatismen, die plötzlich nicht mehr funktionieren, beeinflussen den Arbeitsalltag empfindlich. Für Annemarie Stricker wurde bei der Umsetzung des Projektes deutlich: „Der Mensch gewöhnt sich sehr schnell an Verbesserungen. Die Ungeduld, wenn nach einem Softwareupdate etwas nicht mehr

genau so funktioniert wie vorher, ist gross.“ Heute ist klar, die Umstellung brachte Vorteile, die niemand mehr missen möchte. Was begann mit banalen Vereinfachungen in der Art, dass der Name nur noch einmal erfasst werden muss und dieser dann in allen relevanten Dokumenten erscheint oder damit, dass das persönliche Kürzel automatisch eingetragen wird, bietet heute bereits den gewohnten Vorteil, dass eine Dokumentation jederzeit allen Berechtigten zur Verfügung steht.

„Wir stehen erst am Anfang einer Entwicklung, welche nicht nur die Arbeit bei uns, sondern generell prägen wird“, ist Annemarie Stricker überzeugt. „Der Computer als stetiger Begleiter hat sich im Verlaufe der Projektumsetzung im Arbeits- und Privatalltag seinen Platz verschafft. Die bereits jetzt offensichtlichen Vereinfachungen sind via mobile Geräte noch optimierbar. Dafür braucht es anwenderfreundliche, einfache Oberflächen und eine sehr gute Programmperformance.“ Annemarie Stricker ortet hier Ausbaupotential, das auch den pflegerischen Alltag in Zukunft noch gewaltig beeinflussen wird. Der Anfang ist gemacht, die grundlegenden Erfahrungen sind vorhanden, das Ziel bleibt dasselbe: Erstklassige Betreuung und Pflege der Patienten. Damit der Aufenthalt im Oberengadin zu jeder Jahreszeit auch mit Spitalaufenthalt in positiver Erinnerung bleibt.

**Software und Vertrieb**

WigaSoft AG | Oberstrasse 222 | Postfach 51 | CH-9014 St. Gallen  
Telefon +41 71 274 51 31 | Telefax +41 71 274 51 49 | Hotline +41 71 274 51 33  
www.wigasoft.ch | info@wigasoft.ch